

## **Schulinternes Konzept zur Förderung im Aktivitätsbereich Kommunikation: Sprechen/Lesen/Schreiben**

Unterricht im Lesen und Schreiben soll stets **ganzheitlich und handlungsorientiert unter Einbeziehung aller Sinne** angeboten werden und an Bedeutung für das einzelne Kind gebunden sind. Das Antrainieren einer rein mechanischen Lesetechnik ohne Sinnverständnis und ohne Möglichkeiten zur Umsetzung ist nicht sinnvoll. **Das Erlernen des Lesens/Schreibens hat immer eine dienende Funktion in Hinblick auf Hilfe zur Selbstständigkeit und Lebenstüchtigkeit** (z.B. Lesen von Personen- und Markennamen, Schildern, Beschriftungen, Produktnamen, Kalenderbeschriftungen, Rezepten u.a.). Lebenspraktische Erziehung und Förderung in den Kulturtechniken stehen nicht im Gegensatz zueinander, sondern ergänzen sich wesentlich.

Schrift beginnt bereits im basalen Umgang mit Zeichen und bildhaften Schreibweisen. **Lesen und Schreiben stehen in ganzheitlicher Sichtweise in enger Beziehung**, die Herstellung einer Beziehung von Laut und Buchstabe kann nur durch gleichzeitiges Lesen- und Schreibenlernen erreicht werden. Besonders bedeutsam ist das Heraushören von Lauten (akustische Analyse), um eine regelhafte Schreibweise anzubahnen.

SchülerInnen, bei denen die erforderlichen Voraussetzungen zum Lesenlernen im engeren Sinne vorhanden sind, sollten zur Lautsynthese geführt werden und regelmäßig Gelegenheit erhalten, diese Fähigkeiten zu üben. SchülerInnen, bei denen abzusehen ist, dass sie das Lesen im engeren Sinne nicht erlernen werden, sollten schwerpunktmäßig im Bereich Sprache (Bewusstmachung von Lauten durch Abbildung als Buchstaben, Übungen zur akustischen Differenzierung und Artikulation u.ä.) bzw. im Lesen im erweiterten Sinne (Zeichen, Piktogramme u.ä.) gefördert werden.

### **Folgerungen**

#### Didaktische Aspekte

- Umsetzung des erweiterten Lesebegriffs: Hinführung zur Sinnentnahme aus Bildern, Zeichen, Piktogrammen u.ä. bereits in der Unterstufe bzw. für schwächere SchülerInnen
- Gleichzeitiges Lesen- und Schreibenlernen; Schreiberziehung primär unter dem Aspekt der Verständigung, der Mitteilung: Nutzung aller Möglichkeiten, schriftliche Informationen im Alltag zu fixieren (u. U. als Mischung von Bildern, Piktogrammen, Schrift u.a. auch bei Mitteilungen an Eltern, als Moderationshilfe für die Schulversammlung u.ä.) weitere Beispiele s. Günthner S. 94ff.
- Ganzwortlesen als ausschließliche Methode nicht sinnvoll; bei entsprechenden Voraussetzungen sollte als Ziel stets die Lautsynthese im Vordergrund stehen
- Bei vorhandener Voraussetzung zum Erlernen der Schrift reicht ein in den Gesamtunterricht integrierter Ansatz nicht mehr aus, ein lehrgangsmäßiger, sehr systematischer Aufbau bis einschließlich Oberstufe ist erforderlich, da in der Regel erst dann der Lesenlernprozess abgeschlossen werden kann; in der Werkstufe sollte die Anwendung der erworbenen Fähigkeiten in konkreten Situationen im Vordergrund stehen
- Integration von Lesen und Schreiben über den Lehrgang hinaus fächerübergreifend in den täglichen Unterricht (s. Günthner S. 107): Schrift, Bildzeichen und Bilder sind im Tagesablauf immer präsent;

### Inhaltliche Aspekte

- Integration von Bewegungsübungen zur Raumlage- und Rechts-Links-Orientierung in den Lehrgang
- Sprachförderung als elementarer Bestandteil des Lese-Schreib-Lehrgangs (Wortschatzerweiterung z.B. bei der Erarbeitung von Wörtern mit einem bestimmten Anlaut, bei der Benennung von Pflanzen und Tieren aus der Tobi-Welt, bei den Tobi-Monatsbildern; Präpositionen bei der Betrachtung der Tobi-Fibel..., korrekte Aussprache erarbeiteter Wörter; Einsatz von Sprechversen u.ä. ...)
- Ausreichender Einsatz von Übungen zur akustische Analyse bedeutsam

### Organisatorische Aspekte

- Einsatz der FörderschullehrerInnen möglichst vormittags u.a. für Kulturtechniken (generelle Festlegung bestimmter Zeiten parallel für alle sinnvoll?)
- Binnendifferenzierte, ganzheitliche Angebote je nach individuellem Lernstand der SchülerInnen

### Methodische Aspekte

- Erarbeitung eines schulinternen verbindlichen Katalogs von Piktogrammen
- Erstellen eines Piktogramm-Lesebuchs (s. Günthner S. 30ff.)
- Anbringen von Piktogrammen in Klassenräumen, im Schulgebäude
- Aufbau des Leselehrgangs analog zur Tobi-Fibel (bereits vereinbar)
- Vereinheitlichtes Lautgebärden-System (schulintern bereits erfolgt)

## **Weiterführende Fragen**

### **Welchen Stellenwert hat der Bereich Kommunikation/Kulturtechniken im Verhältnis zu den anderen Unterrichtsbereichen?**

- Eindeutig dienende Funktion in Hinblick auf Förderung zur Selbstständigkeit, niemals als Selbstzweck
- In dieser Funktion in der Bedeutsamkeit jedoch nicht zu unterschätzen, da die Beherrschung der Kulturtechniken die Orientierung z.B. beim Einkaufen, bei der Verkehrserziehung, bei der zeitlichen Orientierung u.a. wesentlich erleichtert
- Fördert in hohem Maße das Selbstbewusstsein, da es den SchülerInnen die Welt erschließt, verständlicher macht und eine Fähigkeit vermittelt, von der sie wissen, dass sie für ihre Mitmenschen sehr bedeutsam ist
- Fähigkeit zur Kommunikation stärkt und entlastet die SchülerInnen, da ihnen Möglichkeiten sich mitzuteilen vermittelt werden
- Besonders bedeutsam in Hinblick auf Sprachförderung

### **Für welche SchülerInnen sollte Unterricht in Kommunikation/Kulturtechniken angeboten werden?**

- Kommunikation: verbal für alle
- Kommunikation mit Bildern, Zeichen, Piktogrammen: für alle
- Lesen/Schreiben im engeren Sinne: für die SchülerInnen, die die entsprechenden Voraussetzungen haben bzw. solche, die dies aus Gründen der Gleichbehandlung und des Selbstwertgefühls unbedingt wollen, bei denen über die Kulturtechniken jedoch andere Inhalte (z.B. Wahrnehmung, Reihenbildung, Feinmotorische Schulung, Sprachförderung etc.) vermittelt werden;

### **Wann und in welchem Umfang sollte der Unterricht in Kommunikation/Kulturtechniken durchgeführt werden?**

- Grundsätzlich schwerpunktmäßig vormittags, alternierend 1. oder 2. Block (evtl. in einem Block gemeinsam mit „Welterschließung/Rechnen“)

- **Halbe bis dreiviertel Zeitstunde** Lesen/Schreiben im engeren Sinne (intensiv, differenziert) pro Einheit ausreichend
- Unterstufe: Möglichst täglich im Rahmen des Gesamtunterrichts (Schwerpunkt Sprache, Wahrnehmung)
- Ab Ende Unterstufe/Anfang Mittelstufe möglichst 3-4 mal wöchentlich Lesen/Schreiben im engeren Sinne für SchülerInnen mit entsprechenden Voraussetzungen (wesentliche Zeit des Schriftspracherwerbs),
- Oberstufe: lehrgangsmäßig für entsprechend befähigte SchülerInnen mind. 2-3 Mal pro Woche mit **zusätzlicher** Vertiefung im Rahmen von Wochenplan, Freiarbeit mit zunehmend selbstständigerer Erarbeitung der Inhalte
- Werkstufe: kein isolierter Lehrgang, sondern Einbindung in Projekte/Gesamtunterricht

### **Wie kann die Unterrichtszeit für den Bereich Kommunikation/Welterschließung möglichst effektiv genutzt werden?**

Dies ist grundsätzlich von der Lernausgangslage der SchülerInnen abhängig.

Beispiel für ein mögliches Raster für eine Unterrichtseinheit in der Mittelstufe:

- 15 Min. Bewegung: Raum-Lage-Orientierung, Überkreuz- und Rechts-Links-Übungen
- 15 Min. Sprachförderung (Sprechverse, Lautbildung, akust. Differenzierung, Wortschatz, Grammatik, Bildbeschreibung)
- **30 Min. Lese-Schreib-Förderung** (differenziert)
- 30 Min. Bewegungsübung zum Übergang (Ritual), Umgang mit Mengen und Zahlen

### **Wird der Leselernprozess durch das relativ zeitaufwendige Schreiben lernen behindert?**

Das Schreiben von Buchstaben, Silben und Wörter vertieft und unterstützt den Leselernprozess (Beachtung von Reihenfolgen, Strukturierung eines Wortes, Förderung der Merk- und Unterscheidungsfähigkeit).

Im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes werden feinmotorische und sensorische Fähigkeiten (Rechts-Links-Orientierung, Beachtung von Schreiblinien, Wechsel der Schreibrichtung etc. ) gefördert.

In verschiedenen Zusammenhängen ist es lebenspraktisch bedeutsam, etwas Schriftliches notieren zu können (Namen, Anschrift, Datum, Einkaufszettel schreiben, in Listen eintragen z.B. beim Messen von Temperaturen, bei Bestellungen für den Frühstücksdienst, persönliche Mitteilungen verfassen, Arbeitsblätter beschriften, Programm für die Schulversammlung schreiben etc.); diese Fähigkeiten werden insbesondere in der Ober- und Werkstufe zum Tragen kommen.

### **Wie kann für eine Ausgewogenheit der jeweiligen Unterrichtsbereiche gesorgt werden, d.h. wie können die SchülerInnen der nötigen Grundlagen in Kulturtechniken erwerben, ohne dass andere wichtige Unterrichtsbereiche vernachlässigt werden ?**

- Durch ganzheitlichen Arbeitsansatz (beim Lesen/Schreiben werden nicht nur isolierte Fertigkeiten vermittelt, sondern geklebt, geschnitten, gemalt, Wortschatz erweitert, optische und akustische Wahrnehmung und Sprachbewusstsein gefördert...)
- Durch stringenten, zeitlich begrenzten, aber intensiven und regelmäßigen Unterricht
- Durch Schwerpunktsetzungen für andere Unterrichtsbereiche (in einem Jahr etwas weniger Gestalten, dafür mehr entsprechende Aufträge bei Kulturtechniken u.ä.)
- Lebenspraktische Übungen (z.B. Schuhe binden u.ä.) im Förderplan aufnehmen, dafür entsprechende Zeiten planen
- Schuljahresbezogene Schwerpunktsetzung (ein Jahr gezielt Verkehrserziehung, ein anderes Jahr einkaufen üben, Vorübungen für Hauswirtschaft): beides ist mit unserem Stundenplan-Raster trotzdem möglich

## **Wie sieht die Schwerpunktsetzung für die einzelnen Stufen aus ?**

Unterstufe: Sprachförderung, Wahrnehmungsförderung, Rechts-Links-Orientierung, Reihenbildung, Raum-Lage-Orientierung, Einführung in selbstgesteuertes Lernen (Freiarbeit), gezielte Förderung von Sprache, Sprachbewusstsein; eventuell erstes Einführung von Buchstaben

Mittelstufe: bei entsprechenden Voraussetzungen gezielter Aufbau eines Leselehrgangs mit dem Ziel der Beherrschung der Lautsynthese und des Erwerbs der Schrift; intensivste Phase der Arbeit in den Kulturtechniken, um Möglichkeiten und Grenzen der SchülerInnen für die Zukunft auszuloten und jedem mit den erforderlichen Fähigkeit die Chance zum Erwerb zu geben

### Oberstufe

Vor dem Übergang in die Oberstufe sollte in einem Übergabegespräch mit abgehenden und aufnehmendem Lehrerteam + Eltern geklärt werden, ob und in welchem Umfang eine Förderung in den Kulturtechniken weiter sinnvoll ist. Bei entsprechenden Voraussetzungen (Beherrschung der Lautsynthese, sinnentnehmendes Lesen)

Fortsetzung des regelmäßigen systematischen Leselehrgangs nur für bestimmte SchülerInnen mit den entsprechenden Voraussetzungen mit Vertiefungsphasen z.B. im Rahmen von Wochenplan, Freiarbeit; Schwerpunktsetzung für die anderen SchülerInnen im Umgang mit Zeichen, Piktogrammen

Werkstufe: Schwerpunktmäßig Einbindung in den Gesamtunterricht mit dem Ziel, die erworbenen Fähigkeiten in lebenspraktisch bedeutsamen Zusammenhängen anzuwenden

## **Wie kann der Leselehrgang in Ober- und Werkstufe fortgesetzt werden?**

- Indem nicht mehr mit der Tobi-Fibel und den entsprechenden Figuren gearbeitet wird, der grundsätzliche Aufbau jedoch weiter beachtet und der entsprechende schriftliche Wortschatz mit dem vorhandenen Material erarbeitet wird (ohne den Kontext der Tobi-Geschichte)
- Indem zusätzliches Material aus anderen Leselernwerken herangezogen wird, das in Bezug auf die Reihenfolge der eingeführten Buchstaben passt
- Indem verstärkt auf möglichst selbstständige Erarbeitung der neuen Inhalte z.B. im Rahmen von Wochenplan, Freiarbeit hingearbeitet wird

## **Wer ist für die Vorbereitung des Unterrichts in Kommunikation/Welterschließung zuständig?**

Grundsätzlich zuständig in Hinblick auf Diagnostik und Planung sind die FörderschullehrerInnen auf Grund ihrer Ausbildung und ihrer umfangreicheren Vorbereitungszeit; die Einbindung der pädagogischen Fachkräfte und die Zusammenarbeit mit Ihnen ist jedoch unbedingt erforderlich !

Die Umsetzung, Anwendung, evtl. auch Materialvorbereitung und Reflexion sollte jedoch grundsätzlich gemeinsam mit zuständigen Pädagogischen Fachkräften geschehen.

## **Wie erfahren die Eltern etwas über den Leistungsstand ihres Kind?**

Die regelmäßige Information der Eltern über den Erwerb der Voraussetzungen zum Lesen- und Schreibenlernen, den aktuellen Entwicklungsstand sowie realistische Zielperspektiven ist erforderlich. Darüber hinaus sollten nach Möglichkeit Mappen und Hefte geführt und diese in den Ranzen täglich mit nach Hause genommen werden, um so den Eltern Einblick in die Unterrichtsarbeit zu geben. Darüber hinaus sollten insbesondere die Eltern, denen dieser Unterrichtsbereich bedeutsam ist, offensiv informiert und in den Unterricht eingeladen werden, um so Missverständnisse frühzeitig zu vermeiden und den Eltern Hilfen zu geben, die jeweiligen Arbeitsweisen zu verstehen und mitzutragen.